

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 20. Juni 1893.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 80
	Halbjährlich " 3 40
	Vierteljährlich " 2 —
Postunion	Jährlich " 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der **Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.**

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Im Wiederholungsfall	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Die Reichstagswahlen in Deutschland

Durch kaiserlichen Erlaß war letzten Mai der deutsche Reichstag wegen Verwerfung der bekannten, von der Regierung eingebrachten Militärvorlage betreffs Vermehrung der jährlichen Präsenzstärke des stehenden Heeres um circa 70,000 Mann aufgelöst worden. Letzten Donnerstag fand nun dessen Gesamterneuerung statt, die aber, wie vorauszusehen war, ohne definitives Resultat geblieben. Das Schicksal der wieder einzubringenden Vorlage, der eigentliche Bestand der zahlreichen Parteien des deutschen Reichstages hängt von den auf den 24. Juni angeordneten Stichwahlen ab. Nur eines ist vorläufig ersichtlich, daß die Sozialisten, die auch den Wahlkampf am rührigsten betrieben, merklichen Zuwachs, circa 12 Vertreter mehr erhalten werden. In 391 von 397 Wahlkreisen, die nach dem deutschen Wahlgesetz lauter Einkreise sind, haben sie Kandidaten aufgestellt; ihre Führer Bebel, Liebknecht, Singer, Luer, Bollmar, Grillenberger u. waren seit längerer Zeit ausschließlich auf Wahlkreise begriffen, um die deutschen Wähler von der Vorzüglichkeit ihres Programmes zu überzeugen und für die Ideen ihres glückverheißenden Zukunftstaates eifrigst Propaganda zu machen. Der Erfolg lohnte die Mühen! Ihre Partei, die anno 1881 311,961, 1884 549,990, 1887 763,128, 1890 1,341,587 Stimmen zu ihren Gunsten zählte, hat es in dieser Abstimmung auf über 2,000,000 Stimmen gebracht, wovon 131,500 einzig auf die Hauptstadt Berlin entfallen. Das Resultat der Wahlen in Berlin ist folgendes:

- Wahlkreis I: Stichwahl zwischen Taterow, Soz., (4070) und Langenhans, freis.; Wahlkreis II: Stichwahl zwischen Fischer, Sozialist (22,021) und Birchow, freis. (13,305); Wahlkreis III: Stichwahl zwischen Vogtbeer, Soz. (12,779) und Munkel, freis. (7921); Wahlkreis IV: Singer, Soz., gewählt mit 46,357 St., Richter machte 9826; Wahlkreis V: Stichwahl zwischen Schmidt, Soz. (9720) und Baumbach, freis. (7839); Wahlkreis VI: Liebknecht ist mit großer Mehrheit gewählt.

In Hamburg sind 3, in Breslau 2 Sozialisten gewählt. Bremen, das bisher seinen Sitz an einen Sozialisten vergab, ist diesen letztern verlustig gegangen; gewählt wurde ein Freisinniger. In andern Städten, wie Königsberg, Breslau, Leipzig und München haben sie neue Siege erobert, an vielen Orten sind sie für die kommenden Stichwahlen im Vorsprung. 21 Sozialisten sind schon jetzt definitiv gewählt.

Vom Centrum, das bisanhin 108 Mitglieder zählte, von welchen 93 gegen, 12 für die Militärvorlage stimmend und 3 abwesend waren, sind circa 70 definitiv gewählt. In den Rheinlanden wird es an mehreren Orten, z. B. in Köln, Düsseldorf, Dortmund u. hart bedrängt.

In Baiern werden nach unverbürgten Nachrichten

die Bauernpartei und die Sozialisten das Zentrum um viele Stimmen und einige Sitze bringen.

In Aachen, wo er von der Militärvorlage freundlich gesinnten Katholiken aufgestellt wurde, erhielt Freiherr von Huene nur 1700 Stimmen, der anti-militärische Zentrumsmann Mooren siegte dort mit erheblicher Mehrheit.

In Essen, dem bis jetzt für das Zentrum sichern Kreis, erhielt der Kanonenkönig Krupp 35 Stimmen mehr als der Zentrumsabgeordnete Stözel und kommt mit diesem in Stichwahl. In Münster (Westphalen), wo der sog. Bauernkönig Schorlemer-Niß sich vom Zentrum abgelöst und eigene Kandidaturen aufgestellt hatte, wurde Heereman vom Zentrum mit großem Mehr wiedergewählt.

Ueber der Richter'schen freisinnigen Volkspartei, die sich auch gegen die Militärvorlage ausgesprochen hatte, scheint bei den Wahlen ein besonderer Unstern gewaltet zu haben. Die in der Militärvorlage zu Konfessionen geneigte freisinnige Vereinigung, Sozialisten und Antisemiten, deren unruhmlischer Führer Ahlwardt auch wieder gewählt ist, haben ihr großen Abbruch gethan. Der Führer selbst, Eugen Richter, konnte seinen sonst getreuen Kreis im ersten Wahlgang nicht behaupten, er kommt mit einem Sozialisten in Stichwahl. Die Nationalliberalen, die unter Bismarck noch allmächtig und im vorletzten Reichstag mit 145 Vertretern aufrückten, im letzten aber auf 40 zusammengeschrumpft waren, sind noch mehr in den Hintergrund getreten; an den meisten Orten haben sich noch harte Kämpfe namentlich mit den Sozialisten zu bestehen. Begreiflicherweise herrscht im Lager der Freisinnigen und in Regierungskreisen (Nationalliberale und Konservative) große Bestürzung über die unerwarteten Erfolge der Sozialisten und das Anwachsen der antisemitischen und bauernbündlerischen Stimmen. Von den Konservativen (regierungsfreundlich) sind 47 gewählt, da sie meistens in ländlichen, meist soliden Kreisen kandidieren, ist ihre Parteien weniger Fluktuationen unterworfen.

In Elsaß und Lothringen wurde in Mühlhausen ein Sozialist gewählt, ein anderer kommt in Straßburg in Stichwahl, in den andern Kreisen haben sich die bisherigen Vertreter behauptet. In Baden haben an den meisten Orten die Stichwahlen den Ausschlag zu geben, nur Dekan Vender, der für die Militärvorlage gestimmt hatte, sowie 2 Zentrumsmänner, Gegner der Militärvorlage, wurden gleich im ersten Wahlgang gewählt. Die letzten Berichte lauten folgendermaßen:

Bis Samstag Mittag sind 342 Resultate bekannt geworden. Gewählt wurden 42 Konservative, 1 Kandidat des Bundes der Landwirte, 7 Mitglieder der freikonservativen Reichspartei, 18 Nationalliberale, 63 Mitglieder des Centrum, 21 Sozialdemokraten, 3 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, kein Mitglied der freisinnigen Volkspartei, 13 Polen, 2 Antisemiten, 1 Däne,

5 Elsaßer, 4 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei und 1 Wälder. Es sind 159 Stichwahlen erforderlich, an denen 46 Konservative, 8 Kandidaten des Bundes der Landwirte, 5 Mitglieder der Reichspartei, 71 Nationalliberale, 27 Mitglieder des Centrum, 76 Sozialdemokraten, 10 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 35 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei, 7 Polen, 17 Antisemiten, 7 Wälder, 1 Elsaßer und 9 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei beteiligt sind. Aus Baiern lauten die letzten Berichte wie folgt:

In Kaufbeuren, Dillingen, Nidach, Bamberg, Eichstätt siegte das Centrum, in Stichwahl steht dasselbe in Kronach mit dem Bauernbündler, in Schweinfurt mit dem Nationalliberalen, in Lohr mit dem Volksparteiler. Wislang sind die Endresultate aus 36 bayer. Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind 16 vom Centrum, drei Nationalliberale, zwei Sozialisten, 1 Bauernbündler. An 14 Stichwahlen sind beteiligt: 3 vom Centrum gegen je ein Nationalliberalen, Bauernbündler, Volksparteiler, 3 Sozialisten gegen Nationalliberale, 1 gegen Freisinn, 1 gegen das Centrum, 1 Bauernbündler gegen das Centrum, 1 Freisinniger gegen das Centrum, 2 Nationalliberale gegen das Centrum, 1 Nationalliberaler gegen die Volkspartei und 1 Volksparteiler gegen 1 Konservativen. In Augsburg ist eine Stichwahl des Centrumskandidaten wahrscheinlich geworden.

Ueber die Annahme oder Verwerfung der Militärvorlage im neuen Reichstag ergeht sich die Presse in allerlei Vermutungen. Bestimmtes läßt sich aber erst nach Beendigung der Stichwahlen, vielleicht auch erst im Verlauf der künftigen Reichstagsverhandlungen sagen.

Städgenossenschaft

Bundesversammlung. Der Nationalrat genehmigte nach langer Diskussion mit 79 gegen 21 Stimmen die vom Bundesrat verfügten Zollvergünstigungen für die zollfreien Zonen Hochsavoyens und die Landschaft Gex und es wurde der bezügliche, von der Kommission vorgeschlagene Bundesbeschlusentwurf betreffend den Handelsverkehr mit Frankreich mit 80 gegen 10 Stimmen gutgeheißen. Ebenso wurde auf Antrag Giffi der Bundesrat beauftragt, die Frage zu prüfen, ob nicht nach Ablauf dieses Jahres die Zahl der aus der zollfreien Zone einzuführenden Räder auf die Hälfte zu reduzieren sei. Sodann setzte der Rat die Beratung des Gesetzentwurfes betr. Förderung der Landwirtschaft fort. Das Gesetz wurde am Donnerstag einstimmig angenommen. Die Kommission für das Budget pro 1894 wurde bestellt aus: Künzli (Präsident), Aebi, Werlinger, Bühler-Honegger, Bühlmann, Busser, Ceresole, Kuntzsch, Risch, Schmid (Uri) und Stoppani.

Aug. Voer, Basel, suchte um Entschädigung nach wegen Erkrankung im Militärdienst. Der

Verfuch wagen. Man sagt, beim ersten Glucke verfuhe würde es um ihr Leben gefahren sein. Der Tag der ersten heiligen Kommunikation kam. Stanislaus hatte nichts von seinem Verfuhe gesagt, noch seinem Vater, noch seinen geliebten Lehrern, hatte aber desto mehr mit Gott darüber geredet. Er hatte die Tage, die Stunden gezählt; er hatte

trier zu gehen, war für ihn ein großes Opfer — er brachte es großmütig, sagte sich jedoch: Wenn meine Mutter kommt, wird sie mich verlangen, und man wird mich rufen. Es fahing 6 Uhr, 7 Uhr, Niemand wurde gemeldet. Die Uebermüchtheit wurde gehalten, man begab sich zum Schlafsaal. Stanislaus wurde mühslos.

Zensurhaft der Gemeinde von Freiburg
bezüglich der Vergewaltigungen von Seite ihrer Zehnjährigen und deren feindselige Bemühungen gegen das Haus Deflerich.

„Erschick“ und Wasser, Salz, Gerichthor-keit und Gerichthageheit sich angeeignet haben. Das ist ein Verbrechen, daß keine Hochheit in fürstlich Ordnern außerhalb der Stadt dann zu gebieten haben, und daß ihr erordneter Sinnwand nützlich ist.

Bundesrat wies ihn ab, da Loew seine Krankheit in den Militärdienst mitgebracht; überdies bestreitet der Bundesrat die Kompetenz der Bundesversammlung, da Weiterziehung im Rekurswege nur zulässig wegen geschwinderen Verfahrens des Bundesrates.

Referenz Luz begründet zunächst die Kompetenz der Bundesversammlung zur Entscheidung des Rekurses und hierauf den Rekurs selber. Nach der Theorie, welche der Oberfeldarzt und mit ihm der Bundesrat angewendet, müßte ein Soldat schon im Dienst erschossen werden oder wenigstens eine körperliche Verletzung davon tragen, sonst könne man bei unserer kurzen Dienstzeit immer sagen, die Krankheit sei in den Dienst mitgebracht worden. Referent verzagt mit gewohnter Schärfe und Klarheit den bundesrätlichen Entscheid und schließt damit, der Rekurs sei als begründet zu erklären, wobei nach Gesetz der Bundesrat die Höhe der Entschädigung feststellen mag, welche Löw zu beanspruchen hat.

Frey spricht für Abweisung, namentlich wegen den Konsequenzen.

Mit 79 gegen 34 Stimmen wird der Rekurs begründet erklärt. Dagegen stimmten die meisten Obersten (Ceresole, Müller, Gallati, Ruffy, Heller u.)

Im Nationalrat ist folgende Interpellation von Jeanhenry und Mitunterzeichneten eingegangen: die Unterzeichneten wünschten den Bundesrat darüber zu interpellieren, welche Maßnahmen er zu treffen gedenkt, damit dem verfassungsmäßigen Verbot der körperlichen Züchtigung als Strafart (Art. 65 der Bundesverfassung) durch die Schaffhauser Behörde nachgelebt werde.

Bekanntlich wurden im Vöhringer Prozeß gegen die widerspenstigen, in Untersuchung sich befindenden Angeklagten körperliche Züchtigungen verfügt.

Zum Abschnitt Waffenfabrik teilte Bundesrat Häuser unter dem Abschnitt Ausgaben mit, daß der Einheitspreis für 150,000 neue Gewehre mit Fr. 84 per Stück (nämlich Fr. 70 für Bestandteile und Fr. 14 für Montage) nicht eingehalten werden konnte und ein Nachtragskredit von mehreren hunderttausend Franken verlangt werden muß.

Der Ständerat hat nach Kommissionsantrag mit 19 gegen 17 Stimmen beschlossen, auf das Kredithöherungsbegehren von alljährlich 400,000 Fr. für das eidgenössische Polytechnikum auf 10 Jahre hinaus nicht einzutreten, bis Bericht und Anträge über Reorganisation der Anstalt vorliegen.

Der Ständerat genehmigte ebenfalls den Kredit von Fr. 130,000 für die Militärgeliseanlage bei Göschenen, genehmigte die bundesrätliche Vorlage betr. Notportionen und Notrationen u. und bereinigte die Differenzen im Zollgesetz.

Bundesgericht. Da die Referendumskrist betreffend das Bundesgesetz über die Reorganisation der Bundesrechtspflege wie bekannt am Donnerstag, den 22. Juni, abends, abläuft, soll beabsichtigt sein, bereits am Freitag, den 23. Juni die Integralerneuerung des Bundesgerichtes durch die Vereinigte Bundesversammlung vornehmen zu lassen, so daß alsdann am folgenden Samstag den 24. dies die Neugewählten beieidigt werden könnten und die Sommer-session damit ihren Abschluß fände.

Session. Nach den B. Nachr. wird die Junisession der Bundesversammlung am 28. Juni geschlossen werden.

Tessin Interventionskosten. Letzten Samstag kam der Nationalrat auf die Behandlung der Tessiner Interventionskostenfrage zurück. Grieshaber (Schaffhausen) beantragte Zustimmung zum Beschluß des Ständerates. Häberlin (Thurgau) sprach für Festhalten am frühern Beschlusse, nach welchem der Kanton Tessin 1/3 der Kosten zu bestreiten hätte, aus; im gleichen Sinne sprachen noch Steiger (St. Gallen), Scheuchzer (Zürich) und Koch (Thurgau). Unter großer Heiterkeit beantragte Scheuchzer eventuell die Eröffnung eines Nationalsubskription zur Deckung des dem Kanton aufzuerlegenden Drittels. In der Ab-

stimmung wurde mit 73 gegen 61 Stimmen vollständige Bezahlung durch den Bund beschlossen. Für diesen Antrag stimmten auch Uebly, Pythou, Stock und Wülleret, dagegen (Erlaß von nur zwei Dritteln) Grand und Theraulaz. In der März-sitzung war mit 66 gegen 63 Stimmen Auserlegung eines Drittels beschlossen worden.

Schächtiinitiative. Die ständerätliche Kommission für das Traktandum Schächtifrage beantragt einstimmig Zustimmung zum Beschluß des Nationalrates, welcher das Initiativbegehren zu verwerfen empfiehlt.

Auswanderungswesen. (Mitgeteilt.) In neuerer Zeit sind dem eidg. Auswanderungskommissariat in Bern aus Ländern, welche auch von schweizerischen Auswanderern als Reiseziel gewählt wurden, teilweise ungünstige Nachrichten über die für Auswanderer in Betracht fallenden Verhältnisse zugegangen. So aus Australien, wo die Finanz- und Arbeitskrise durch neue Ereignisse weitere Nahrung gefunden hat; so auch aus Uruguay, wo die Verdienstlosigkeit allgemein und der Lebensunterhalt nahezu unerschwinglich teuer geworden ist. In Brasilien, dessen Klima sich als ungeeignet erwiesen hat, ist ein Bürgerkrieg ausgebrochen, und zwar gerade in denjenigen Teilen, welche von Schweizern etwa noch am ehesten hätten ins Auge gefaßt werden können.

Etwas besser scheinen die Aussichten auf Verdienst allmählich in Argentinien werden zu wollen, jedoch nur für Landwirte und für eine beschränkte Zahl anderer Berufsrichtungen, und auch diese nur unter ganz besonderen persönlichen und andern Voraussetzungen. Daher werden die schweiz. Auswanderer ernstlich auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, vor dem Entschluß sich genau über ihr Reiseziel und über die dortigen Verhältnisse unterrichten zu lassen, und zwar nicht durch Broschüren und Flugblätter welche oft nur zu Zwecken der Spekulation und einer verwerflichen Ausbeutung der Auswanderer verbreitet werden, sondern bei der hiesür gesetzlich eingerichteten Auskunftsstelle, dem eidg. Auswanderungskommissariat in Bern, welches beauftragt ist, auf brieflich oder mündlich gestelltes Begehren unentgeltlich zuverlässige und einläßliche Auskunft zu erteilen.

Jubiläumspostkarte. Anlässlich der vom 25. Juni bis und mit 2. Juli 1893 in Zürich stattfindenden internationalen Ausstellung von Postwertzeichen wird durch die Ausstellungs-Unternehmung eine Jubiläumspostkarte für den schweizerisch-internen Verkehr zur Ausgabe gelangen. Die Postverwaltung beschränkt sich darauf, diese Karten mit dem gewöhnlichen Tagtempel, und zwar in einer vom Ausstellungs-Komitee gewählten Farbe, sowie mit dem usuellen Emissionsvermerk zu bedrucken. Als Datum der Ausgabe wird der 25. Juni 1893 (Eröffnungstag für die Wertzeichenausstellung) angegeben werden. Die Jubiläumspostkarte wird auf der Vorderseite mit einer passenden Bignette versehen sein. Mit dem Vertrieb der in einer Auflage von 36,000 Stück erscheinenden Ausstellungskarte befaßt sich die Organe der Postverwaltung in keiner Weise. Der Detailverkauf durch die Unternehmung findet während der Dauer der vorerwähnten internationalen Ausstellung von Postwertzeichen in Zürich statt. Der Verkauf hat auf Verlangen an jedermann zu geschehen und zwar zum Nennwerte (5 Rp. per Stück). Als offizielles Wertzeichen haben die Ausstellungskarten Gültigkeit bis Ende Dezember 1893.

Kantone

Bern. Letzten Mittwoch morgens vor 5 Uhr brach in dem Jakob Mäder auf dem Kleefeld zu Bümpflich angehörenden Bauernhause mit Beschleunigung Feuer aus; das ganze Gebäude wurde rasch eingäschert. Das Feuer entstand in einer Remise neben dem Hause, wo Schreiner arbeiteten und sich eine Menge Späne befanden; die

Ursache des Brandes ist aber nicht bekannt, denn es befand sich zur Zeit des Feuerausbruchs noch niemand in der Remise. Gebäude und Mobilien waren versichert, von den letzteren konnte wenig gerettet werden. Die Viehware wurde geborgen.

— Ein falscher Schützenkönig. Am kantonalen basellandschaftlichen Schützenfest hat ein Berner, Stauffer von Koppingen, jenen Zürcher Furrer nachgeahmt, der in Frauenfeld s. J. durch Betrug die Würde des Schützenkönigs zu erreichen suchte. Er besaß, wie Furrer, einen falschen Stempel, wies 90 Nummern vor und wäre als Schützenkönig ausgerufen worden, wenn man nicht den Betrug entdeckt hätte; nun ist gegen ihn strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Als Schützenkönig wurde dann Walder von Sirmach mit 88 Nummern proklamiert.

— Der Pseudoschützenkönig, Gemeinderat und Tierarzt in Koppingen, ist gegen Kaution und auf Fürbitte höher gestellter Persönlichkeiten auf freiem Fuß belassen worden. Er wird sich demnächst vor dem Kriminalgericht in Diesbal wegen seiner Fälschungen zu verantworten haben.

Zürich. Die zürcherische Hochschule ist im Sommersemester 1893 von 598 immatrikulierten Studierenden und 99 Auditoren besucht. Auf die theologische Fakultät entfallen 43, auf die juristische 60, auf die medizinische 297, auf die philosophische Fakultät 199 Studierende. Von den 111 Damen studieren drei staatswissenschaftliche, 69 medizinische, 39 philosophische Fächer. Dem Kanton Zürich gehören 144, den übrigen Kantonen 201, dem Auslande 253 Studierende an.

— Liebesgram oder Eifersucht haben Dienstag zwei neue Opfer gefordert. Etwas nach 4 Uhr tötete ein russischer Student in Hottingen eine Landsmännin mit 2 Revolverkugeln und dann sich selbst. Beim Aufbrechen des Zimmers fand man die beiden Leichen; diejenige des Frauenzimmers in sitzender Stellung.

— Der berühmte Einbrecher Epprecht konnte in der Nacht vom 13. ds. aus dem Bezirksgefängnisse in Affoltern a. N. entweichen.

Zug. Die Staatsrechnung für das Jahr 1892 erzielt an Einnahmen 330,857 Fr. 51 Rp. und an Ausgaben 325,723 Fr. 60 Rp. Sie schließt somit mit einem Aktivaaldo von 5133 Fr. 91 Ct.

Margau. Oberleutenant Deubelbeiß war vorigen Sommer im Militärdienst in Aarau an Hirschschlag gestorben. Die Versicherungsgesellschaft hatte die Ausbezahlung der Militärversicherung verweigert, weil sie glaubte, für Hirschschlag nicht aufgenommen zu müssen. Sie wurde indessen vom Gerichte zur Bezahlung angehalten. Auch die Civilversicherung von 20,000 Fr. wollte die Gesellschaft nicht ausbezahlen und ließ es bis vor das Bundesgericht kommen. Dieses aber erkannte richtig dahin, die Gesellschaft habe auch bei Hirschschlag aufzukommen.

— Ueber den bereits gemeldeten Unglücksfall auf der Limmat bei Baden wird den „Bas. Nachr.“ geschrieben: Samstag (10 ds.) morgens waren zwischen Baden und Bettingen drei Männer auf der Limmat mit dem Fischfang beschäftigt. Ihr Kahn schlug um. Zwei waren des Schwimmens unkundig. Der dritte, Fischer Kunz, schwamm dem einen, welcher sich am Nachen haltend flussab trieb, nach und rettete ihn mit Not. Der dritte, Herr Theodor Müller, Gastwirt zum „Nebstod“ in Ennetbaden, ertrank. Abends wollten in Turgi zwei Männer den dahertreibenden Leichnam landen. Da stürzte der eine, namens Lehner von Windisch, kopfüber aus dem Schiff in die Limmat und ertrank. Der Leichnam Müllers wurde aus Land gezogen.

Thurgau. Wie bereits gemeldet, ist Thali wieder eingefangen worden. Nach der „Ostschweiz“ trug sich seine Gefangennahme im Nebberg bei Bronschhofen zu wie folgt: „Am Dienstag Abend wurde ein Mann in wunderbarem Kostüm in den Neben ob Bronschhofen gesehen. Er trug ein Hemd und eine merkwürdige Art Hosen. Als die Leute bei ihm ankamen, sagte er: „I bi der Thali, sind so guet und verröted mi nüü!“ Die Leute waren anfänglich einstimmig der Ansicht,

man solle ihn eines Mann selber riskieren Anzeige machen Polizei zu ver setzte er sich ihnen mit G der Flucht: bede fliehen r eine Art Be macht. Zuer verstreht, erst zu. In Bef ein, denn er sei auf jeder wesen; denn durchsucht, te er sei fortgela Landsleute, zerner doch wolle nun „a kam, ließ er nach Wyl für Aufsehen er Thali wurd zirkant M Frauenfeld s nach Tobel

Neuenbu mit dem übli dabei geriet eines zuscha gewahr gewo

Frankrei nach langer der mit Rü die Viehfu suspendiert

— Die e eingehend m Cholera in englischen R Wochen in Todesfälle u

— Einer in Mais vo 80 Personen

— Mac- Rüstigkeit in Geburtstag, daß ihm der Magenta üb der ein Jal Mahon, ist Aussehen w den jüngeren von Frankr

Deutsch Frankenhol 13 Mann f

— Am 1 in München begangen w freireignier Bild aus dort lebte.

— In 9 leben den legte ein nebst drei

— Geleg habten Hoch Fenster sein zufällig be so unglückl nahe in d mußte.

Lugemb lagen die L **Italien.** Leo XIII. i

cht bekannt, den
ausbruchs noch
e und Mobilien
n konnte wenig
wurde geborgen.
nldnig. Am
Schützenfest hat
en, jenen Zürcher
rauenfeld f. B.
Schützenkönigs zu
e Furrer, einen
mmern vor und
n worden, wenn
hätte; nun ist
hung eingeleitet.
Walder von Sir-
iert.

Gemeinderat und
en Kaution und
en Persönlichkeiten auf
er wird sich dem-
in Diebstal wegen
rten haben.

hochschule ist im
immatrikulierten
en besucht. Auf
len 43, auf die
sche 297, auf die
studierende. Von
staatswissenschaft-
osophische Fächer.
44, den übrigen
253 Studierende

ht haben Dienstag
twaß nach 4 Uhr
n Hottingen eine
schüssen und dann
des Zimmers fand
nige des Frauen-
er Epprecht konnte
s dem Bezirksge-
titweihen.

für das Jahr 1892
7 Fr. 51 Rp. und
Rp. Sie schließt
n 5133 Fr. 91 Ct.
Deubelbeiß war
ienst in Aarau an
sicherungsgesellschaft
Militärversicherung
für Hirschlag nicht
ie wurde indessen
angehalten. Auch
000 Fr. wollte die
und ließ es bis
men. Dieses aber
gesellschaft habe auch

eldeten Unglücksfall
wird den „Basl.
(10 ds.) morgens
ttingen drei Männer
ischäftig beschäftigt.
waren des Schwim-
scher Kunz, schwamm
schen haltend flusab
t Not. Der dritte,
wird zum „Rebstock“
nds wollten in Turgi
reibenden Leichnam
dem, namens Lehner
dem Schiff in die
Leichnam Müllers

gemeldet, ist Thali
nach der „Oschweiz“
ne im Rebberg bei
Am Dienstag Abend
erbarem Kostüm in
esehen. Er trug ein
e Art Hosen. Als
e sagte er: „I bi der
voted mi nid!“ Die
stiminig der Ansicht,

man solle ihn laufen lassen. Auf die Einwendung eines Mannes, man könnte am Ende für sich selber riskieren, wenn man der Polizei keine Anzeige mache, wurde beschlossen, die Wyler Polizei zu verständigen. Bis die Polizei eintraf, setzte er sich inmitten der Leute und erzählte ihnen mit Galgenhumor seine Erlebnisse während der Flucht: Er habe im Hemd mit einer Wolldecke fliehen müssen; draußen habe er aus letzterer eine Art Weinkleid mit Hilfe von Schnüren gemacht. Zuerst hielt er sich in einem Graben versteckt, erst in der Nacht gieng er dann Wyl zu. In Bettwiesen brach er in ein Wirtshaus ein, denn er litt fürchtbar Hunger. Aber „es sei auf jeden Fall eine miserable Wirtschaft gewesen; denn er habe, trotzdem er alle Kästen durchsucht, keinen Laib Brot gefunden.“ Er sagte, er sei fortgelaufen, weil ihn die Thurgauer, seine Landsleute, nicht begnadigt hätten, wie die Luzerner doch thäten, und da habe er gedacht, er wolle nun „z'leid“ gehen. Als die Wyler Polizei kam, ließ er sich ohne Widerstand abfassen und nach Wyl führen, wo sein Kostüm nicht minder Aufsehen erregte als dessen berühmter Träger. Thali wurde am Mittwoch Morgen dem Bezirksamt Mündweilen abgeliefert, das ihn nach Frauenfeld spedierte. Von dort wurde er wieder nach Lobel gebracht.

Neuenburg. In Neuenburg wollte ein Fischer mit dem üblichen Schwunge die Angel auswerfen; dabei geriet diese im Flug in das rechte Auge eines zuschauenden Knaben, den der Fischer nicht gewahr geworden. Das Auge ist verloren.

Ausland

Frankreich. Die Deputiertenkammer nahm nach langer Beratung den Antrag Macdon an, der mit Rücksicht auf die andauernde Trockenheit die Viehfutterzölle bis zum 1. Januar 1894 suspendiert.

Die englischen Behörden beschäftigen sich eingehend mit dem allmählichen Fortschreiten der Cholera in Frankreich. Nach den Berichten der englischen Konsulin kamen innerhalb der letzten Wochen in Orient 500 Erkrankungen und 178 Todesfälle vor.

Einer amtlichen Statistik zufolge starben in Mais vom 29. Mai bis zum 12. Juni gegen 80 Personen an der Cholera.

MacMahon feierte am 14. d. in voller Rüstigkeit im Kreise seiner Familie seinen 86. Geburtstag. Am 5. d. M. waren es 34 Jahre, daß ihm der Marschallstab nach der Schlacht von Magenta überreicht wurde. Marschall Canrobert, der ein Jahr jünger ist, als Marschall MacMahon, ist Marschall seit 1856. Nach dem Aussehen würde man MacMahon weitaus für den jüngeren der beiden noch lebenden Marschälle von Frankreich halten.

Deutschland. Auf der pfälzischen Grube Frankenthal wurden durch schlagende Wetter 13 Mann sofort getödtet.

Am 13. Juni ist im Englischen Garten in München am hellen Nachmittag ein Raubmord begangen worden. Das Opfer desselben ist der freireisigier katholische Pfarrer Franz Xaver Wild aus Morsbach, der seit einiger Zeit dort lebte.

In Neugesdorf fanden vier Menschenleben den Tod in den Flammen. Das Feuer legte ein Wohnhaus in Asche, dessen Besitzer nebst drei Kindern verbrannte.

Gelegentlich einer bei Erlangen stattgehabten Hochzeit schoß der Bauer Brehm aus dem Fenster seiner Wohnung; der Schuß traf einen zufällig des Weges kommenden Tagelöhnersohn so unglücklich in die Brust, daß er dem Tode nahe in die Erlanger Klinik verbracht werden mußte.

Luzern. Bei den Kammervahlen unterlagen die Liberalen.

Italien. Der Wert der Jubiläumsgaben für Leo XIII. wird von englischen Blättern wie folgt

angegeben: „Die verschiedenen Pilger steuerten eine Summe von 3,400,000 Fr. bei. Die Gaben von einzelnen Personen und religiösen Orden betragen 5,600,000 Fr., wovon der Herzog von Norfolk allein 1,000,000 Fr. gab.“

Serbien. Die Königin Natalie will sich demnächst an den Hof des Zar begeben. Den Grund zu ihrer Reise soll ein Heiratsprojekt bilden, das sie für ihren jugendlichen Sohn ausgeheckt hat. Bereits früher schon machte Natalie Versuche, den Zar für eine Heirat ihres Sohnes mit einer Großfürstin günstig zu stimmen; sie hatte damals aber sehr wenig Erfolg. Wie man sagt, sollen sich die Aussichten nun gebessert haben, und zwar handle es sich jetzt nicht um eine russische, sondern um eine griechische Prinzessin.

Kanton Freiburg

Universität. Laut dem nun im Druck erschienenen Verzeichnisse der Professoren und Studierenden an unserer Universität beträgt die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studenten im gegenwärtigen Sommersemester 170 (voriges Semester 173); dazu kommen noch 17 Hörer; also wird die Universität von 187 Studenten frequentiert. Davon entfallen auf die theologische Fakultät 81, auf die juristische 63 und auf die philosophische 35. Was die Herkunft anbetrifft sind 93 Schweizer (Freiburg 24, St. Gallen 17, Tessin und Luzern je 8, Aargau, 7, Schwyz 5 u.), 46 Deutsche, 31 sonstige Ausländer (Bulgaren 17, Franzosen, Desterreicher und Luxemburger je 3, Amerikaner 2, Holländer, Bichtensteiner und Italiener je 1). Folgende Schweizerkantone sind an der Universität gar nicht vertreten: Uri, Obwalden, Nidwalden, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Appenzel A. u. S., Appenzel O. u. N., Thurgau, St. Gallen, Graubünden, Valais, Waadt, Neuenburg, Genéve.

An der theologischen Fakultät wirken 10 Professoren (8 Dominikaner und 2 Weltgeistliche), an der juristischen 13, an der philosophischen 16 Professoren und 2 Privatdozenten.

Das Zurückgehen der Zahl der immatrikulierten Studenten um 3 ist ohne Bedeutung; solche Schwankungen hängen immer von besondern Umständen ab. Es verlautet, daß im künftigen Wintersemester der Zuwachs durch eine wichtige Erweiterung des Konviktes ein um so größerer sein dürfte.

Generalrat. Der Generalrat der Stadt Freiburg ist nächsten Mittwoch, 5 Uhr abends, zu einer Sitzung einberufen behufs Ratifizierung des Vertrages betreffs Bau eines Hotels in in Freiburg.

Dieser Gegenstand nahm drei Kommissionsitzungen in Anspruch; die Kommission beantragt durch ihren Berichterstatter, Hr. Gottsfrey, Kantonsrichter, Genehmigung des Vertrages mit wenigen Abänderungen.

Unglück. Letzten Freitag wurde auf der Neuen Straße in Freiburg mit Kameraden spielendes, dreijähriges Kind von einem in raschem Gange daherfahrenden Fuhrwerke erfaßt und gegen das Straßengeländer gedrückt. Dabei erlitt das Kind schwere Verletzungen am Unterleibe, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Landwirtschaftliches. (Mitgeteilt). Beschaffung von Futtermitteln. Es wird den Gemeinden zur Kenntnis gebracht, daß das kantonale Komitee für Lieferung von Futtermitteln sein Bureau in Freiburg, St. Petersgasse Nr. 319, errichtet hat.

Bestellungen und Mitteilungen sind an dieses Bureau zu richten.

Der Sekretär des Kantonal Komitees:
C. Bonny.

Ankauf von Futtermitteln. Um dem vor-
aussichtlich in Folge des teilweisen Ausfalls der
Heuernte für nächsten Winter bevorstehenden
Futtermangel vorzubeugen, hat die kantonale Not-

standskommission im Auftrag des Staatsrates,
laut Mitteilungen des Hrn. Verjet in der letzten
Donnerstag in Voll abgehaltenen Landwirtschaft-
lichen Versammlung, 50 Waggons ungarisches
Heu zu 17. 50 Fr., 50 Waggons Stroh zu
8. 50 und 9. 50 Fr., 166 Waggons weißen
Sesamkuchen zu 17. 50 Fr., 590 Waggons Mais
zu 16 Fr., 10 Waggons Gerste zu 16 Fr., 25
Waggons Weizenkrusch zu 14 Fr., eine Anzahl
Waggons Roggenbestandteile zu 15, 50 Fr. und
einige Waggons getrockneten Mais-
trester zu 18 Fr. per 100 kg. angekauft.

In jedem Bezirke wird eine Verkaufsstelle ein-
gerichtet, wo nach Vorzeigung eines vom Ge-
meinderate ausgestellten Gutscheines der Land-
wirt je nach Bedürfnis seine Einkäufe besorgen
kann. Die Zahlungsbedingungen sind folgende:

1. Die Gemeinden werden dem Staate gegen-
über für gelieferte Waren für haftbar erklärt.
Die Bezahlung hat sich durch Vermittlung des
Gemeinderates zu bewerkstelligen, der sich durch
Bürgschaft sicher zu stellen hat;

2. Die Zahlungsfrist wird nicht festgesetzt, sie
kann je nach Umständen auf 1, 2 bis 3 Jahre
ausgedehnt werden, jedoch 6 Monate nach der
Lieferung tritt ein jährlicher Zins zu 3 1/2 %
hinzu.

Der Staat übernimmt die Transport- und
sonstigen Kosten, die sich für Verladung und Auf-
bewahrung ergeben können. Da eine Preisstei-
gerung für benannte Artikel wahrscheinlich er-
folgen wird und die Vorteile, wie Zahlungsmodus,
Preis und kontrollierte Qualität der Ware, be-
trächtlich sind, ist es wünschenswert, daß die
Landwirten ihre Bestellungen möglichst bald
machen und sich deshalb an das bezeichnete Bureau
wenden.

Literarisches.

„Die Heilige Schrift.“ Altes und Neues Testa-
mentes. Neue illustrierte Volksausgabe. Mit 45 farbig
gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christ-
lichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von
Stätten und Plätzen der heiligen Schrift, von Alter-
tümern, Pflanzen, Tieren u. s. w. im Text, mit Karten
und einer Familien-Chronik. Nach der Uebersetzung
des Dr. Joseph Franz v. Althoff, enthaltend den vom
apostolischen Stuhle approbierten vollständigen Text
und eine aus den von höchster Autorität ebenfalls ge-
billigten Anmerkungen des größeren Althoff'schen Bibel-
werkes von dem Verfasser selbst besorgte durchgängige
Erläuterung jenes Textes. Mit Gutherzigung u. Appro-
bation des Hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.
In 42 Hefen in Großquart-Format. Jedes Heft
50 Pfg. Die Hefte können auch nach und nach bezogen
werden. Preise vollständiger gebundener Bibeln. In
Prachtband im Stile des Mittelalters: Halbleder mit
Rotschnitt 40 Fr., derselbe mit Goldschnitt 44 Fr. —
Derselbe Einband mit echter Vergoldung, mit Gold-
schnitt: In Halbleder 48 Fr. Ganz in Kalbleder
64 Fr. Ganz in Schweinsleder 88 Fr. Jede Aus-
gabe ist auf Wunsch mit 2 Schlüsseln zu haben, gegen
einen Aufschlag von 6 Fr. 70 Ct. Das Neue Testament
allein kostet: Volksausgabe in Leinwandband und
Bronzevergoldung mit Rotschnitt 11 Fr. 35 Ct. mit Gold-
schnitt 13 Fr. 35 Ct. Einband mit echter Vergoldung und
Goldschnitt: In Halbleder 20 Fr. Ganz in Kalbleder
33 Fr. 35 Ct. Ganz in Schweinsleder 58 Fr. Auf Wunsch
werden vollständige Bibeln und Neue Testamente auch
gegen monatliche Ratenzahlung abgegeben. — Einbands-
decken können zu entsprechenden Preisen nachbezogen
werden. Abweichend der bisherigen Bilderbibeln, welche
nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder
weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei
dieser eigenartigen Bibel zum ersten Mal unternommen,
das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung
von Gegenständen, Stätten und Plätzen, durch Karten,
sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren, Alter-
tümern u. s. nach authentischen Quellen und den Ergeb-
nissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und
Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen
überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte
beglaubigt wird.

Bestellungen auf die Heilige Schrift nimmt jederzeit
an die Buchhandlung A. Hoddy, in Freiburg.

Gemeinnütziges

Wie man im Sommer Fleisch dörren kann, lehrt „Bern. Volksbl.“

Das allfällig vorhandene Fett wird möglichst vom Fleisch entfernt, das Fleisch einige Zeit eingefalzen und hierauf der Ofen zum ersten Male gelinde geheizt und dann das Fleisch, am besten auf Obsthurden, in den Ofen gethan. Wenn der Ofen erkaltet ist, wird das Fleisch herausgenommen, der Ofen etwas stärker geheizt und nochmals das Fleisch eingeschoben, und wenn nötig, wird zum dritten mal geheizt: es kann jeder dieses selbst beurteilen, wenn das Fleisch dürr genug ist. Das so gedörrte Fleisch ist freilich dann etwas hart zu kochen, nicht ganz so schmackhaft, wie zur Winterzeit in Rauch gedörrtes Fleisch; immerhin ist dasselbe ordentlich genießbar und, was ja die Hauptsache ist, ebenso haltbar wie das rauchgedörrte und überdies würde bei einer allfälligen Hungersnot mancher verwöhnte Gaumen sich einige Modifikationen seiner Ansprüche gefallen lassen müssen. Wir glauben, auch hiefür ein Mittelchen zu wissen, nämlich Kreosot, wovon 1 Gramm, etwa 20 Tropfen enthaltend, in der Apotheke vielleicht zehn Rappen kostet, oder nicht einmal. Man schüttet 90 Gramm Kochsalz in ein gut glasiertes Geschirr, träufelt etwa drei Tropfen Kreosot hinein — aber nicht mehr — und mischt einige Minuten recht tüchtig. Das gibt Salz genug, um 90 Pfund Fleisch wohlschmeckend zu machen, wie geräucherte Schinken, ob man es dörre oder nicht, also 6 Gramm Kreosotsalz auf 100 Gramm Fleisch. Das Kreosot ist sehr scharf, gibt dem Fleisch den Hammengout, hilft dasselbe bewahren vor Fäulnis und macht noch Appetit dazu.

Der Cäcilien-Verein Freiburg läßt morgen, Dienstag, 20. Juni, 7 1/2 Uhr für die Seelenruhe des kürzlich verstorbenen

Hrn. Doktor S. Effeiva,

Passivmitglied des Vereins,

in der St. Mauritiuskirche ein Requiem abhalten.

Zu zahlreicher Teilnahme ladet Aktiv- und Passivmitglieder des Vereins ein
Das Komitee.

R. I. P.

Gesucht

ein kräftiger Jüngling von 17-18 Jahren um die Bäckerei zu erlernen.

Sich zu wenden an **L. Dietrich**, Bäcker, in Wünnenohl. (429)

Entlaufenes Schaf

Dem Unterzeichneten ist letzten Donnerstag, den 13. Juni, ein graues, fettes Schaf männlichen Geschlechts entlaufen in der Richtung von Pfaffen oder Pfaffelb. Der redliche Finder erhält ein schönes Trintgeld von **Johann Sturny**, in Sellenried bei St. Antoni. (442)

Papst Leo XIII.

Sein
Leben und Wirken
seine bevorstehende Goldene Messe
nebst einigen
Nützlichen Bemerkungen
von

Anton Schöpflenthner

Zu haben in der katholischen
Druckerei, Reichengasse, Nr. 13, in
Freiburg.
Preis: 25 Cts.

Futtermehl, Ausmahlete und feines Weizenkrusch

ist zu mäßigen Preisen stets vorrätig bei
J. Nebischer, Handlung,
(441) Station Schmitten.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als
**Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, über-
riechender Schweiß** u. durch den tägl. Ge-
brauch der aromatischen

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden & Zürich.**
Vorr. à Stück 75 Ct. bei: **Herrn Apotheker
P. Effeiva, Freiburg.** (241)

Für Alles, was Annoncen be-
trifft, wende man sich ausschließlich an die

Freib. Annoncen-Agentur

12, Reichengasse
in Freiburg

Gebühr für Annoncen:

Für den Rt. Freiburg die Zeile	15 Cts.
Im Wiederholungsfalle	10 "
Für die Schweiz	20 "
das Ausland	25 "
Für Reklamen	50 "

Bur gefälligen Beachtung!

Für die bei der freib. Annoncen-
Agentur aufgegebenen Inserate und Re-
klamen wird je nach der Größe des
Auftrages ein Rabatt bewilligt. Be-
Anfragen um Auskunft gebe man die
Nummer der Annonce an und legt
für schriftliche Auskunft die nö-
thige Briefmarke für Rückantwort
bei.

Schöne, saftige Weinbeeren

sowie alle anderen zur Fabrikation eines
ausgezeichneten **Kunstweines** notwen-
digen Artikel, nebst leichtverständlicher An-
leitung zur Bereitung desselben. Preis:
Fr. 15, für 100 Liter franco jede schweizer-
ische Eisenbahnstation gegen Nachnahme
**Oskar Roggen an der Hof-,
Murtten.** (340)

**Jedermann
ist überrascht durch
die Vorzüge von** (357)



Lebensweisheit

von
Fr. Albert Maria Weiss, O. Pr.
Preis 4 Fr.

Zu haben in der kathol. Druckerei
Reichengasse, Nr. 13, Freiburg.

Bierbrauerei Beaugregard

Bürgy, Menoud & Cie., Freiburg

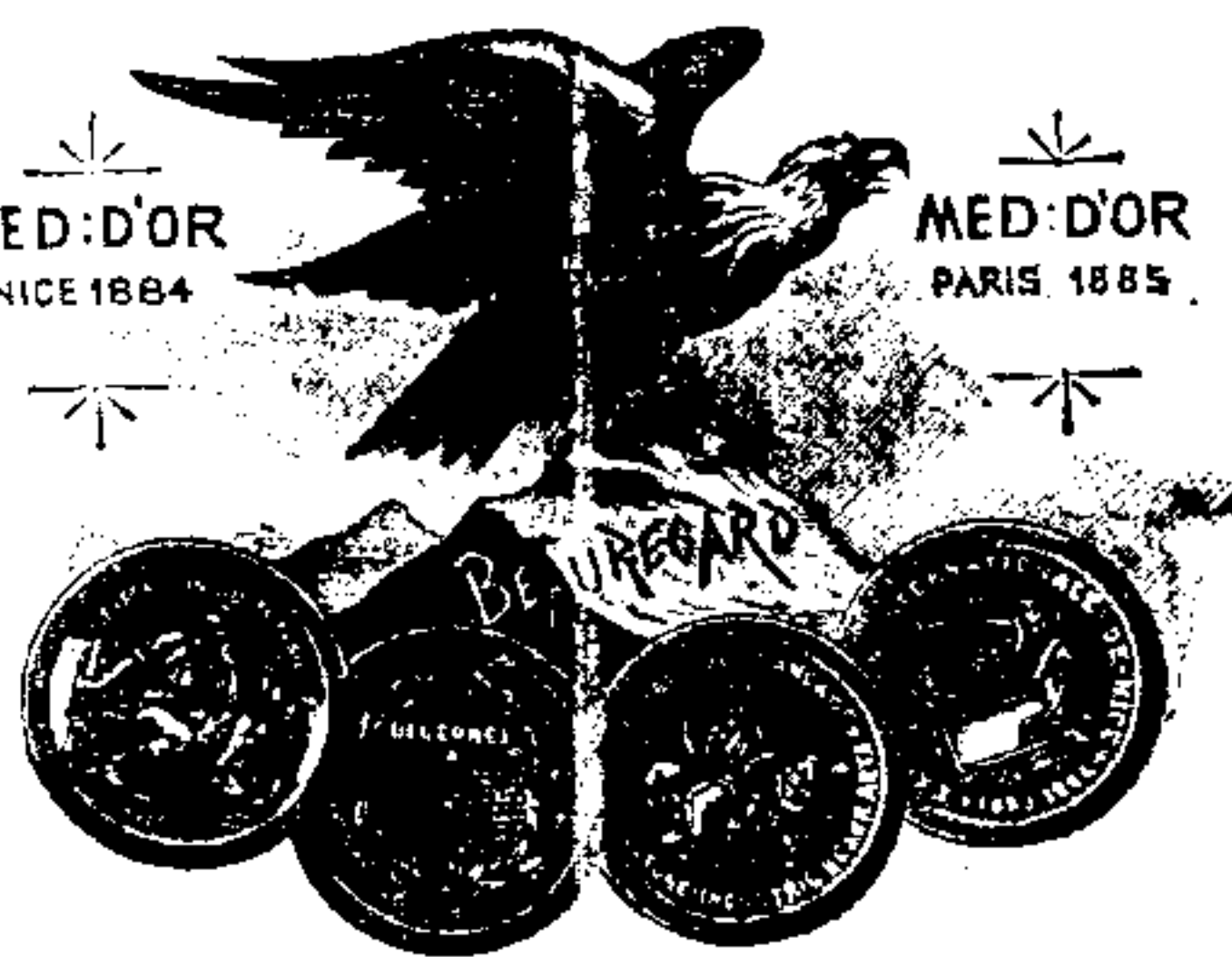
Größte Brauerei der französischen Schweiz

Mehrere

goldene

Medaillen

MED:D'OR
NICE 1884



Höchste

Auszeichnungen

an

internationalen

Ausstellungen

Feinste Pilsner- und Münchner-Biere

— Champagnerbier —

Verfandt in Flaschen und halben Flaschen besorgen die Herren **A. Menoud und Riggeler,**
in Freiburg. (231)